

Unternehmenssteuerreformgesetz III

Hütet euch vor der USR III!

Benjamin Franklin erfand den Blitzableiter, Steve Jobs zum Teil das iPhone, Kurt Felix die Fernsehshow «Verstehen Sie Spass» und Marco Polo möglicherweise die Globalisierung. Doch als der Venezianer im 13. Jahrhundert nach China reiste und reichbegütert heimkehrte kannte man den Begriff noch nicht. Heute jedoch ist er in aller Mund. Dabei spielt China wieder eine wichtige Rolle, und ums Reichwerden geht es auch. Globalisierung bedeutet zudem eine schweizerische Grossbank vor dem totalen Kollaps retten wegen anrühigen Geschäften in den USA, Produktionsstätten nach Bangladesch verlagern wegen niedrigsten Lohnkosten oder weltweit tätige Rohstoffimperien von Zug oder Genf aus dirigieren, und zwar wegen den grosszügigen finanziellen Bedingungen.

Auf dem Weg zur Unternehmenssteuerreform III

Unser kleines Land hat sich innert einer kurzen Frist zu einem wahren Paradies für Steuerhinterzieher und Gesellschaften, die zwecks «Steuroptimierung» ihren Firmensitz an den idealsten Standort verlegen, entwickelt. Spitzenreiter Zug, Genf und Waadt in der Westschweiz oder Schwyz und Nidwalden in der Innerschweiz lassen internationale Konzerne von extrem günstigen Angeboten profitieren. In Zug zum Beispiel bezahlen Holdinggesellschaften lediglich 6% Gewinnsteuer, nicht privilegierte Konzerne immerhin 14,6%, was immer noch wesentlich günstiger ist als im Kanton Bern mit seinen 21,64%. Diese Situation wuchs langfristig zum internationalen Skandal. Doch wurde die Lösung des Problems nicht aus eigenem Antrieb angegangen, sondern erst nach Druck von aussen, zuerst durch die EU und dann durch die OECD. Sie forderten die Abschaffung der Privilegien und drohten mit Gegenmassnahmen. So entstand die Steuerreform, über die wir jetzt abstimmen. Mit ihr werden, was dringend nötig ist, die Ungleichheiten innerhalb der Kantone bei der Besteuerung von Unternehmen abgeschafft. Doch entstehen neue Ungerechtigkeiten, denn das Parlament hat die unselbige Gelegenheit ergriffen, neue Steuerschlupflöcher zu schaffen.

Worum es geht

Wird die USR III angenommen, entscheiden die Kantone wie bis jetzt über die künftige Besteuerung der Unternehmen. Die Sätze werden gesenkt und bei den Holdinggesellschaften erhöht. Somit werden alle gleich behandelt. Zug zum Beispiel senkt die Gewinnsteuer von 14,6 auf 12%, Bern von 21,64 auf 16,37% oder Zürich von 21,15 auf 18,2%. Die Reduktion wird jedoch durch die Erhöhung bei den bisher bevorzugten Gesellschaften

nicht ausgeglichen. Es entstehen dadurch Ausfälle von 1,5 bis 2 Milliarden Franken. Damit aber nicht genug. Mit dem Argument, den Wirtschaftsstandort Schweiz möglichst attraktiv zu gestalten, werden Steuerabzüge geschaffen, die Rudolf Strahm in einem Beitrag als «ein schamloses und einseitiges Steuersenkungsprogramm» bezeichnet. Das sei in drei Teilen kurz umschrieben.

1. Die zinsbereinigte Gewinnsteuer: Dahinter versteckt sich die Möglichkeit, mit einem Zins auf dem Eigenkapital die Steuer zu reduzieren. Je höher das Eigenkapital und je höher der Zinssatz desto höher der Abzug. Eine Frechheit!
2. Die Patentbox: Abzug für Erträge aus Patenten, was vor allem für die chemische Industrie interessant wird.
3. Sonderabzug für Forschungskosten, und zwar bis zu unbescheidenen 150% von den eigentlichen Kosten.

So sind die weiter oben festgestellten Steuerausfälle mit den Abzugsmöglichkeiten zu addieren. Über ihre Höhe darf spekuliert werden. Es ist aber nicht übertrieben zu behaupten, dass die gesamten Ausfälle die drei Milliarden erreichen werden.

Wer bezahlt?

Natürlich nicht die Aktionäre. Die können weiterhin darauf zählen, einen Teil ihrer Einkommen aus den Dividenden nicht versteuern zu müssen. Darum geht es den ordentlichen Steuerzahlern an den Kragen. Zuerst via Bundessteuer, denn der Bund wird den Beitrag an die Kantone von 17 auf 21 % erhöhen. Das kostet 1,1 Milliarden. Das deckt deren Ausfälle jedoch nicht. Also muss überall gespart werden, oder es sind die Steuern zu erhöhen. Betroffen sind auch die Gemeinden. Verständlich darum, dass die Mehrheit der Stadtpräsidenten die Reform bekämpft.

Eigentlich wäre das Ganze ein Problem derjenigen wenigen Kantone, die bis jetzt mit den 24000 Holdinggesellschaften und deren nicht immer lupenreinen Geschäften gut verdient haben. Sollen nun die übrigen Kantone eidgenössisch solidarisch die garstige Suppe auslöffeln helfen und Opfer bringen? Nein, denn die Reform ist schlecht für die Schweiz. Bundesrat und Parlament haben den Bogen überspannt. Wir haben die ewigen Sparrunden satt, lehnen die von neoliberalen Politikern stets angestrebte Schwächung des Staates ab. Und zuletzt denken wir daran, dass massgebende Politiker aus den privilegierten Kantonen die Finanzpolitik strukturschwächerer sehr gerne unsolidarisch überheblich kritisieren. Darum ist die Unternehmenssteuerreform III abzulehnen.

Martin Jäggi





His Master's Noise

«Marti for president!» war der Schlachtruf meiner letzten Kolumne. Im geistigen Auge sah ich schon die Plakate meiner Favoritin am Bahnhof prangen: «Auf Marti werd' ich bauen, nur Ruth will ich vertrauen.» Ich war sicher: Ruth Antener Marti ist eine der Frauen, die sich trauen.

Fehlanzeige. «Nichts für mich!», war ihr Kommentar, als das hundertköpfige Unterstützungskomitee sie zuhause überraschte, ihr die Internationale entgegenschmettete und frech eine Zusatztrophe trällerte: «Auf Marti werd' ich bauen ...» – «Legendär!»,

Sie will nicht. Was nun?

dachte ich. «Nichts für mich!», sagte sie. Das war präzise der Satz, mit dem mich schon Michelle Obama zur Verzweiflung gebracht hatte. Ach, im Grunde ist es doch immer dasselbe bei Wahlen: Diejenigen, die es am besten könnten, wollen nicht, und die wenigen, die sich berufen fühlen ... Schwamm drüber. Lieber einen motivierten Bürgermeister als Amtszwang.

Gespannt bin ich aber schon, wie es weitergeht mit diesen Wahlen. Setzt die SP stramm auf den Mann oder bringt sie Strahm? Der Chefredaktor dieses Kanonenblattes weiss es. Auf welche Strategie setzt der Freisinn? Lässt der Lenz uns grüssen? Sommermärchen statt Rosenkrieg? Nur eines ist hier klar: Es darf nicht (S)teuer werden. Am besten aufgestellt scheint die Volkspartei. Drei Kandidaten haben die schon aus der Tüte gezaubert, aber nur einen wollen sie im Herbst ins Rennen schicken. Nicht, dass ihnen wieder dasselbe passiert wie anno Tabak. Da standen sich zwei rüstige Volksgenossen dermassen im Weg, dass ihnen ein rasender Polit-Rowdy durch die Hosenträger schlüpfte. Er hiess Antener und blockierte 24 Jahre lang die Karriereleiter. Konkret: Das Volk der Volkspartei hat heuer die Vorwahl zwischen Gärber, Gärber, am Gärbersten und einem Berner namens Sutter, der weder Fussball spielt noch Züridütsch kann. Was aber bieten die alternativen Parteien? Die BDP hätte mit Peti & Walti zwei Mänätscher im Kader, aber die haben zu viel Stress mit ihren Voralpen-Tigern. Und die Grünen können Seiler Michel auch heuer nicht aufstellen. Die Stärenegg gehört immer noch zu Trubschachen, auch wenn Bruder Klaus von der Rothenflueh sie gerne nach Langnau versetzt hätte.

Im Vertrauen: Ich werde keinen Eingeborenen wählen. Wenn ich Marti nicht haben kann, dann nehme ich zum Trotz einen dieser erfrischenden Fremden. Aber welchen? Den bärtigen Beppi Buholzer? Den fliegenden Holländer Wilbers? Kater Karlo, unseren Charlie Hebdo aus Luxemburg? Armin Brunner, den rasenden Rad(i)ologen aus Rhäzüns? Nein, ich nehme Todd Elik. Der sucht Arbeit.

Andreas Aebi

Ja zur erleichterten Einbürgerung

Am 12. Februar können die Schweizer Stimmberechtigten darüber entscheiden, ob sich Kinder, die in der Schweiz geboren wurden und deren Grosseltern in die Schweiz eingewandert sind, sich erleichtert einbürgern lassen können. Für die Gewerkschaften und SP ist dieser Schritt längst überfällig und eine Selbstverständlichkeit; die betroffenen Kinder und Jugendlichen sind stark mit der Schweiz verbunden – es ist an der Zeit, dass wir ihnen die Hürden zur Erlangung des Schweizer Passes senken.

Kinder und junge Erwachsene, deren Grosseltern in die Schweiz eingewandert sind, gehören zu uns: Sie spielen mit uns im Fussballclub, gehen mit uns in den Kindergarten und in die Schule. Sie sind bereits gebürtige Aargauer/innen, Berner/innen, Walliser/innen und Zürcher/innen – nur ohne Schweizer Pass. Mit der erleichterten Einbürgerung für die dritte Generation tragen wir dieser schon heute gelebten Realität endlich Rechnung.

Mit der Vorlage können jährlich rund 2000 Kinder und Jugendliche erleichtert eingebürgert werden.

Sie müssen einen Antrag stellen und zahlreiche Kriterien erfüllen: Mindestens ein Grosselternteil muss in die Schweiz eingewandert sein. Und mindestens ein Elternteil muss eine Niederlassungsbewilligung erworben, zehn Jahre in der Schweiz gelebt und fünf Jahre hier die obligatorische Schule besucht haben. Das sind weiterhin (zu) hohe Hürden.

Mit der neuen Regelung kann die Einbürgerung jedoch viel rascher erfolgen als bisher und auch die kantonal unterschiedlich langen Wohnsitzfristen fallen weg. Damit haben sie viel schneller die gleichen Rechte – so können auch sie mitbestimmen und in die Schweiz aktiv mitgestalten! Das ist wichtig, denn es ist im Interesse jeder Demokratie, dass sich möglichst viele Menschen einbürgern lassen, um so möglichst alle Bewohner/innen als mündige, aktive Bürger/innen zu gewinnen!

Aus genannten Gründe sagen Gewerkschaften und SP JA zur erleichterten Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration.

Stefan Wüthrich
Gewerkschaft Unia

Der schwierige Umgang mit der eigenen Verkehrsvision

Im März 2015 hat die Gemeinde den neuen Verkehrsrichtplan der Öffentlichkeit zur Mitwirkung vorgelegt. Die Planung möchte ein generelles Tempo 30 und die Schaffung einer Begegnungszone rund um den Viehmarktplatz. Die SP Langnau begrüsst dies grundsätzlich, wünscht sich jedoch eine Ausweitung der Begegnungszonen vom Bärenplatz bis hin zur bestehenden Begegnungszone beim Bahnhof.

Nach beinahe zwei Jahren ist die Gemeinde kaum weitergekommen. Dabei geht es nur um einen Richtplan, also um eine Ausarbeitung von Grundsätzen, wie sich der Verkehr in Langnau langfristig entwickeln soll. Damit ist noch keine einzige Massnahme beschlossen, geschweige denn umgesetzt. Der zuständige Gemeinderat, Bernhard Gerber SVP, versucht das zögerliche Vorgehen hauptsächlich mit den 166 Eingaben bei der Mitwirkung zu erklären. Anfragen der BZ ergaben jedoch, dass der zuständige Verkehrsplaner Daniel Morgenthaler von Infraconsult die Eingaben längst fachlich geprüft und einen Entwurf zum Mitwirkungsbericht der Gemeinde zugestellt hat – im September 2015! (Quelle: BZ, 1.11.2016)

Diktiert der VPL die Verkehrsplanung?

Im GGR vom 31. Oktober 2016 war zu erfahren, dass die Gemeinde Gespräche mit den Gewerbetreibenden führen will. Anscheinend gibt es negative Mitwirkungseingaben aus Kreisen des Verein Pro Langnau (VPL). Der VPL hat kritische Eingaben eingereicht, weil er sich Sorgen um die Parkplatzsituation macht. Laut Verkehrsrichtplan bleiben die

Parkplätze aber erhalten! Es profitiert doch gerade das Gewerbe von einem entschleunigten und damit attraktiveren Dorfkern. Mit anderen Mitwirkungsteilnehmenden wurde scheinend kein Dialog geführt. Entsprechend ist das Gespräch mit dem VPL politisch höchst bedenklich, da man ihn gegenüber allen anderen bevorzugt behandelt. Es ist zu befürchten, dass den Forderungen des VPL nachgekommen wird. Mögliche Anpassungen würden kaum im Sinne der SP sein.

Und was ist eigentlich mit der Oberfeldstrasse?

Verkehrstechnische Fragen scheinen in Langnau generell einen schweren Stand zu haben. So ist der zweite Abschnitt der Oberfeldstrasse weder saniert noch ist eine Tempo-30-Zone umgesetzt, wie das die Bevölkerung in der Abstimmung von 2011 gewünscht hat. Dass auf dieser Strasse nach wie vor Tempo 50 gilt, ist unzumutbar. Die Strasse ist ein zentraler Schulweg für mehrere Schulen und Kindergärten. Unübersichtliche Rechtsvortritte werden von den zu schnell fahrenden Automobilisten regelmässig missachtet. Die Abgrenzung zwischen Trottoir und Strasse ist dermassen schlecht gelöst, dass entgegenkommende Autos häufig beim Kreuzen auf das Trottoir ausweichen.

In der Informationsveranstaltung im März 2015 wurde verkündet, dass man mit der Umsetzung des «Generell 30» im Jahre 2016 starten wird (Quelle: BZ, 26.2.2015). Jetzt ist 2017. Wie ernst ist es der Gemeinde mit der eigenen Verkehrsvision?

Christian Oswald

Hauptversammlung 2017

Do, 2. März, 18-19.30 Uhr, Gasthof Bären Traktanden:

1. Begrüssung
2. Genehmigung Traktandenliste
3. Mitteilungen aus den Ressorts
4. Jahresbericht(e) 2016
5. Finanzen
 - Genehmigung Jahresrechnung 2016 und Revisionsbericht 2016
 - Mitgliederbeiträge 2017
 - Budget 2017
 - Wahl- bzw. Bestätigung Rechnungsrevisoren
6. Ersatzwahlen Kommissionen: Amtsdauer bis 28.02.2018
 - Baukommission: Ersatz von Arnold Krall
7. Gemeindewahlen 2017
 - Orientierung und Beschlüsse

8. Fusion SP Langnau mit SP Lauperswil und SP Rüderswil
 - Allgemeines / Informationen
 - Statuten SP Region Langnau.
 - Fusions-/Gründungsbeschluss
9. Mutationen Vorstand/Bestätigung Vorstand
10. Bestätigung Delegierte SP Regionalverband Emmental:
 - Vorschlag des Vorstandes (alle bisher): Ruth Bachmeier, Verena Gertsch, Markus Roder, Silvia Röthlisberger, Ernst Rutschli, Tom Schilt.
 - Bernhard Antener ist Mitglied des Vorstandes des SP RV-Emmental.
11. Termine 2017: Parteitage SP Kanton Bern und SP Schweiz
12. Protokoll HV 11.2.2016
13. Verschiedenes

Fondueabend

Do, 2. März, 19.30 Uhr, Gasthof Bären

Beim Käsefondue wollen wir im Anschluss an die Hauptversammlung gemütlichen beisammen sein und feiern.

Wie gewohnt, richtet sich die Einladung in erster Linie an die SP-Sektionen Langnau, Lauperswil, Rüderswil und Signau. Andere Gäste sind aber auch herzlich willkommen. Die Kosten für den Tee übernimmt die SP Langnau.

Käsefondue 25.– oder Bärensalat & Penne arrabiata 23.–

Anmeldungen bis Dienstag, 28. Februar an Bernhard Antener, Fansrütistrasse 19, 3550 Langnau oder an bernhard@anteners.ch

Renate Strahm und Niklaus Müller fürs Gemeindepräsidium

Der Wahlausschuss hat in den letzten Monaten mit verschiedenen Personen Gespräche geführt und deren Eignung für eine Kandidatur fürs Gemeindepräsidium geprüft. Am Schluss verblieben zwei Personen im Rennen, welche eine breite und langjährige Erfahrung in der Langnauer Politik aufweisen, Führungserfahrung mitbringen und sehr gut in Langnau verankert sind. Renate Strahm ist seit mehr als 20 Jahren in der Langnauer Politik tätig

(Kommissionen, Grosser Gemeinderat, Gemeinderat). Niklaus Müller gehörte 12 Jahre dem Grossen Gemeinderat an (u.a. als Präsident im Jahre 2010), war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und ist seit letztem Jahr wieder in der Baukommission aktiv. Beide Personen sind bereit, einen aktiven Wahlkampf zu führen und motiviert, den abtretenden langjährigen Gemeindepräsidenten Bernhard Antener zu beerben.

Anmeldung

Ja, ich/wir komme(n)

Name: _____

Vorname: _____

_____ Anzahl Fondue

_____ Anzahl Bärensalat & Penne

Pfifanter

Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

malerei

Hanspeter Haldemann
Obermatt 408 • 3550 Langnau
Tel. 034 402 51 23

BETTENHAUS Lehmann
FÜR GESUNDES SCHLAFEN

ALLEESTRASSE 1 • 3550 LANGNAU • TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH
FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN

BETTEN VORHÄNGE **SCHRÄNKE BODENBELÄGE**

Gewerkschaft und Arbeitslosenkasse in deiner Nähe

Unia Region Oberaargau-Emmental:
Mühlegässli 1, 3550 Langnau i.E.
T 034 402 78 41, langnau@unia.ch

Gemeinsam erreichen wir mehr.
www.unia.ch, www.alk.unia.ch

ETCETERA
Die soziale Arbeitsvermittlung

WIR SIND FÜR SIE DA!

Wir vermitteln Ihnen Hilfskräfte für Reinigung, Haushalt, Garten, Büro, Zügeln, Bau etc. und rechnen die Sozialleistungen ab.

Ein Anruf genügt!

-N-ä-h-a-t-e-l-i-e-r-
Barbara Egger - Dorfstrasse 4 - 3550 Langnau

Ich nähe Neues und ändere Altes:
Textilien für die Inneneinrichtung,
Damen- und Herrenkleider

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 9.30-11.30
Telefon 034 402 31 09

The best things in life aren't things.
Art Buchwald

Abrakadabra Treuhand

RENATO GIACOMETTI
Treuhandler mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abrakadabra-treuhand.ch

034 402 73 82

Preis auf Anfrage
www.etcetera.sah-be.ch

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Euvre suisse d'entraide ouvrière OSE
Soccorso operaio svizzero SOS

links i.E.

Die Stimme der SP Langnau und der Gewerkschaften ertönt vierteljährlich und kann gratis abonniert werden.

links i.e., Postfach 569, 3550 Langnau

Kleiner Gemeinderat

Bernhard Antener
Fansrütistrasse 19
3550 Langnau
Tel. 034 402 22 68
bernhard@anteners.ch
Gemeindepräsident

Susanne Kölbl (parteilos)
Dorfberg 554
3550 Langnau
Tel. 034 402 73 00
susanne.koelbli@dorfberg.ch
Sozialwesen, Kinder und Jugend

Renate Strahm
Mooseggstrasse 8
3550 Langnau
034 402 52 91
renate.strahm@gmx.ch
Bildung

Grosser GemeinderatKommission/GremiumTelefonMail

Hansueli Albonico		034 402 48 76	
Agathe Aschwanden	GPK, Finanzkommission	034 402 74 02	agatha.aschwanden@hilotec.com
Regula Blatter	Soziale Dienste		regula.blatter@gmail.com
Renato Giacometti	Finanzkomm., Schulkomm.	034 402 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Rachel Hasler		034 402 33 76	rachelhasler@bluewin.ch
Christian Oswald		079 703 93 83	christian.oswald@bkw.ch
Nazim Rexhepi	SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	SP Fraktionsleitung, GPK	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Ernst Rutschi		034 461 28 89	ernst.rutschi@zapp.ch
Adrian Schranz		034 402 22 29	adrian.schranz@gmx.ch
Stefanie Strahm			stefanie.strahm@gmx.ch

Parteivorstand

Kassierin, SeniorInnen

Ruth Antener		034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch	Migration	034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Nazim Rexhepi	Verbindung GGR	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	Mitgliederadministration	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Tom Schilt	SeniorInnen	034 402 38 44	schilt.tom@gmail.com
Uta Wütherich	Gewerkschaften	034 402 48 93	u.w.41@bluewin.ch
Stefan Wüthrich	Mühlegässli 1	034 402 59 96	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

034 402 78 41 langnau@unia.ch

Unia Oberaargau-
Emmental

Impressum**links i.E.**

Postfach 569, 3550 Langnau
Die Stimme der SP Langnau und
der Gewerkschaften ertönt
vierteljährlich.

Auflage: 1100 Ex.

Redaktion: Bernhard Antener,
Martin Jäggi, Stefan Wüthrich

Fotos: zvg

Layout/Gestaltung: PUBLIFORM

Hanspeter Buholzer

www.publiform.ch

Druck: Tanner Druck AG, Langnau

Herzlichen Dank für all die Spenden, die
auf unser Postcheckkonto 30-27704-1
eingegangen sind. Sie ermutigen uns,
auch weiterhin für ein klares, soziales
Langnau einzustehen.

Ihre Links-Macher

ABSTIMMUNGSPAROLEN für den 12. Februar 2017

Bundesbeschluss über die erleichterte Einbürgerung von
Personen der dritten Ausländergeneration

JA

Bundesbeschluss über die Schaffung eines Fonds für die
Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr

NEIN

Bundesgesetz über steuerliche Massnahmen zur Stärkung
der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts
Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III)

NEIN**ANLÄSSE**

Mi 25. Jan	19.30 Uhr	Vorstand SP Langnau
Mo 30. Jan	19.15 Uhr	Vorstand SP Regionalverband Emmental
So 12. Feb		Eidg. Abstimmungen
Do 2. März	18.00 Uhr	HV SP Langnau mit Fondueessen, Bären
Mo 13. März	19.30 Uhr	SP-GGR-Fraktionssitzung
Mo 20. März	19.30 Uhr	GGR-Sitzung

WIR GRATULIEREN**16. März 2017 Fritz Antener-Hofer (84)**

Dem Jubilar gratulieren wir von ganzem Herzen zum Geburtstag und
wünschen ihm gute Gesundheit und Fitness im neuen Lebensjahr.

Vorstand SP Langnau